Düsseldorfer Zeitung,

Politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

N. 168 Dienstag den 20. Juni. 1826.

Klage.

Missolunabi ist gefallen
In der Heiden grimme Hand,
Und den Halbmond sieht man wallen
In der Christen Vaterland.
Tapfre Männer sind geblieben,
Sinkend in dem schweren Kampf,
Und die kühn beschirmte Veste
Lieget nun in Schutt und Dampf.

Und der Feinde wüthend Eisen
Wendet sich zur irren Schaar
Schwacher Weiber, armer Waisen,
Bringt auch sie zum Opfer dar.
Was ihr wildes Schwerdt verschonet,
Führen sie in fernes Land,
Wo um ihre zarten Hände
Rauh sich schmiegt der Knechtschaft Band.

Und da sitzen nun die Frauen,
Einsam trauernd, still und bang
Am Gestade, ach! und schauen
Thränenvoll dem Meer entlang.
Ihre Männer sind gefallen,
Sinkend in dem schweren Kampf,
Und die kühn beschirmte Veste
Lieget nun in Schutt und Dampf.

Dort in jener dunkeln Ferne
Dehnet sich der Hellespont;
Hell sind da die nächt'gen Sterne,
Und der Tag ist reich besonnt.
Grüne Thäler, schöne Fluren
Schmücken herrlich Griechenland;
Priester bebr vor den Altären!
Ach! das ist ihr Vaterland.

Und die zarten Kinder fragen
Ihre Mütter: sagt uns doch,
Dürfen wir zu denken wagen,
Heimzukehren aus dem Joch?
Ist ja rings die Welt voll Christen,
Glaubend an denselben Gott;
Haben die denn kein Erbarmen,
Retten uns aus tiefer Noth?

Doch die Mütter weinend schweigen,
Schlagend stumm an ihre Brust. —
Kein Erbarmen will sich zeigen;
Ach! man hält euch schuldbewußt.
Kennen nicht das tiefe Sehnen,
Das die Herzen euch durchdrang,
Menschenrechte zu genießen,
Hart entbehrt viel Jahre lang. —

Und die Kinder fragen wieder, —
Ha! da zeigt sich der Tyrann,
Schlägt die leisen Fragen nieder,
Hält zu schwerer Arbeit an.
Und des Tages glüh'nde Strahlen,
Schärfer noch des Heiden Wort,
Treffen scharf; von einem Werke
Treibt man sie zum andern fort.

Und als nun die Nacht gekommen,
Stillend harter Arbeit Schmerz;
Als die Sterne mild entglommen,
Wendet kummervoll das Herz
Wieder sich zum theuern Lande,
Wo der Kindheit Häuser stehn,
Wo die Tempel freundlich laden;
Ach! dies Land soll nun vergehn.

Und die Kleinen fragen wieder,
Und die Mütter sagen an.
Horch! da stimmen süße Lieder
Anmuthsvoll die Kinder an;
Lieder, die in frühern Zeiten
An dem heimathlichen Heerd
Froh ertönten, holde Lieder,
So die Mütter sie gelehrt.

Und allmächtig wird das Sehnen
In der Frauen treuer Brust,
Und ein Strom voll heißer Thränen
Mischt sich in die bittre Lust.
Und ein schmerzerfülltes Klagen,
Herzzerreißend Wehgeston
Hallet durch die öde Wüste,
Flieget auf zu Himmels Höh'n.

Aber stolz in den Palästen
Sitzt Europa's Christenschaar
Hoch bei Freuden und bei Festen,
Bringt kaum leichte Gaben dar.
Und indeß sie jubelnd prangen,
Fest in Rechten anerkannt,
Sitzen angstvoll dort die Frauen,
Jammernd nach dem Vaterland!

L.

Preußen.

Düsseldorf, vom 19. Juni.

Ueber das vorigen Samstag hier stattgehabte zweite Conzert zum Besten der nothleidenden Griechen, wovon wir im gestr. Blatte in der Hauptsache Meldung gethan, ist uns noch folgende ausführlichere Mittheilung zugekommen:

Am 17. dieses gaben die vereinigten vier Musik-Chöre der hier garnisonirenden 14. Division im Garten des Hrn. Anton Becker ein großes Conzert, dessen vollen Ertrag sie zur Unterstützung der nothleidenden Griechen bestimmt hatten. Seine Durchlaucht der Prinz von Wittgenstein, Major im 16. Infanterie-Regiment, ein eben so gebildeter Kenner und Verehrer der Tonkunst als warmer Menschen-Freund, von dem Wunsche beseelt, dem traurenden Vaterlande der Musen den Zoll der Künste, die es geschaffen, zu bringen, hatte die Güte gehabt, selbst die Mühe der Anordnung und Einrichtung des Ganzen zu übernehmen. O! daß ganz Griechenland es wissen möchte, welche Theilnahme sein Schicksal in allen gebildeten Ländern von Europa erregt; gewiß würde dieser Gedanke seinen Helden neue Kraft zur Ausdauer, und selbst manchem seiner in Elend verschmachtenden Söhnen noch eine tröstliche Erinnerung gewähren! — Das hiesige Publikum, welches schon durch so viele unzweideutige Beweise seinen Eifer für die heiligste aller Sachen bekundet, hatte auch diesesmal nicht gesäumt, der an dasselbe gerichteten Aufforderung zu entsprechen, so daß der ziemlich ungünstigen Witterung ungeachtet bei 600 Billets ausgegeben wurden. Die Musik wurde ganz im Freien unter der Leitung des Hrn. Kapellmeisters Fischer vom 17. Infanterie-Regiment mit großer Präcision ausgeführt. Besonders brachte ein pas de deux von Spontini, so wie auch das Ton-Gemälde der Schlacht von Belle-Alliance, deren Vorabend es um so lebhafter ins Gedächtniß zurückrief, eine große Wirkung hervor. Alle Zuhörer verließen den Versammlungsort mit der frohen Empfindung, nicht allein zu Linderung des schrecklichsten Elends entfernter Brüder ihr Scherflein beigetragen, sondern auch einen recht genußreichen Abend erlebt zu haben.

Türkey.

Der Triester Beob. vom 8. d. schreibt: Ein mit der letzten Post aus Konstantinopel eingetroffener Brief meldet, daß der französische Contreadmiral de Rigny sich nach Hydra begeben und eine bedeutende Summe für den, den Kauffahrteischiffen seiner Nation zugefügten Schaden habe zahlen lassen. Er erschien mit vier griechischen Goletten vor Hydra, die er auf der offenen See genommen hatte und, nachdem er das Geld erhalten, wieder in Freiheit setzte. — Von einem aus Napoli di Romania kommenden Kapitän erfahren wir, daß einen Tag nach seiner Abfahrt bewaffnete Schiffe auslaufen sollten, mit dem Auftrag der Regierung, alle mit Getreide beladenen Schiffe ohne Unterschied zur schleunigen Verproviantirung des Platzes aufzubringen.

Frankreich.

Paris, vom 15. Juni. Das griechische Comité macht in den hiesigen Blättern bekannt, daß zufolge neuerdings aus Griechenland eingegangener Briefe es gewiß sey, daß der Oberst Fabvier das Commando über die regulären Truppen dieser edeln Nation fortwährend behalte. Sie zählen 3000 Mann, und haben neulich Kleidungsstücke und Munition erhalten.

Königreich der Niederlande.

Brüssel, vom 16. Juni.

Gestern Abend kam ein englischer Kabinetskurier, mit Depeschen von London nach Konstantinopel hier, durch.

— Man meldet aus Luxemburg unterm 11. d.: Kraft eines am 5. May letzthin von der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt, in Uebereinstimmung mit dem Grafen v. Grunne, Gesandter Sr. Maj. bei jener Versammlung, gefaßten Beschlußes sollte das Material der Bundesfestung Luxemburg, welches bis dahin unter der Aufsicht von Offizieren der dießseitigen Regierung gestanden, den Kommissären jenes Bundes übergeben werden, und diese Übergabe hatte gestern auch wirklich statt.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, v. 3. Juni. Nach allen Nachrichten ist die im vorigen Monate auf den Gütern der Gräfin Branitzka durch Ausreißer des Murawiefschen Korps, zu denen sich Bauern gesellten, die vielleicht ihre Einquartierung lieber in der Moldau und Wallachei gesehen hätten, gestörte Ruhe augenblicklich völlig wieder hergestellt, und die ergriffenen Anstifter sind sogleich den ordentlichen Gerichten übergeben worden. Dieser Vorfall scheint mehr Aufsehen erregt zu haben, als er verdiente.

Großbrittanien.

In einem Privatberichte aus London über die neuen Parlamentswahlen heißt es hinsichtlich der katholischen Angelegenheit: Über die sogenannte katholische Frage sind die Zeitungen in vollem Kriege, alle Zuschriften und Reden an das Volk handeln davon, und fast an jedem Orte gibt es eine bedeutende No-Popery-Partheyi. Diejenigen, welche gegen die Zulassung der Katholiken

im Parlamente gestimmt haben, oder zu stimmen versprechen, nennen sich allein die Freunde der protestantischen Kirche, deklamiren von den Gefahren des Papstthums, von Jesuiten, Inquisition, Scheiterhaufen u. s. w., und suchen die Leidenschaften des Pöbels zu ihrem eigenen Vortheil rege zu machen; wobei sie dann durch alle ministeriellen Blätter, wenigstens durch die aus London, treulich unterstützt werden. Auf der andern Seite sind die Freunde der Emanzipation der Katholiken, und die letztern selbst, auch nicht unthätig. Hr. Horton, Untersekretär des Kolonialwesens, hat an seine Wähler eine Adresse erlassen, welche besonders darum wichtig erscheint, weil man sagen kann, daß sie über diesen wichtigen Punkt eine Gesinnungserklärung desjenigen Theiles des Kabinetts enthält, welcher den Katholiken günstig ist, und die deßwegen Aufmerksamkeit verdient; besonders weil sie auch die Erklärung der katholischen Bischöfe in England und Irland hinsichtlich der Oberherrschaft des Papstes, und anderer Punkte ihres Glaubens, in sich schließt. Auch hat der englische katholische Verein eine Versammlung, unter dem Vorsitze des Herzogs von Norfolk, gehalten, und gleichfalls eine Erklärung in demselben Sinne wie die Bischöfe erlassen. Was der Erfolg von all diesem seyn wird, ist unmöglich mit Zuverläßigkeit zu bestimmen; nach dem jetzigen Anschein der Dinge schließend, möchte man vermuthen, daß die Mehrheit der in England und Schottland zu wählenden Mitglieder gegen die Ansprüche der Katholiken seyn werde. (Dagegen machen mehrere Blätter die Bemerkung, daß die diesjährigen Wahlen weit weniger jenen anti-catholischen Charakter hätten, wodurch sich die früheren auszeichneten. Das Geschrei: kein Papstthum! wiederhalle fast nur bei der niedrigsten Volksklasse.)

— In welcher Achtung die Gewerbe in England stehen, kann man unter vielen andern Beispielen auch aus folgendem ersehen: Wie früher gemeldet, wurde dem Staatssekretär des Innern, Hrn. Peel, die Ehre angetragen, in die Zunft der Kleiderhändler (marchands tailleurs) aufgenommen zu werden. Diese Aufnahme fand auch wirklich statt. Man gab ihm bei dieser Gelegenheit ein großes Gastmahl, dem der Lord Kanzler und eine Menge anderer ausgezeichneter Personen beiwohnten. Nach dem Diner brachte man die Gesundheit des Königs und der Prinzen der königl. Familie aus, namentlich die des Herzogs von York, „Bürger und Kleiderhändler"; dann die des Kanzlers, endlich des Herzogs v. Wellington, des Marquis v. Camden und des Hrn. Peel, „alle Bürger und Kleiderhändler."

Spanien.

Ein Privatschreiben aus Madrid sagt in Beziehung auf die angeblich vom Kriegsminister entdeckte neue Verschwörung: Was gewöhnlich bei Partheikämpfen eintritt, hat sich auch in Spanien bewährt; kaum hatten die absoluten Royalisten über ihre Gegner, die Konstitutionellen oder Liberalen, einen vollständigen Sieg erfochten, so zerfielen sie unter sich in zwei Partheien, wovon die Eine, die vom Anker (de l'Ancora), die Andere die der Conceptionisten heißt. Zu der ersten gehören die Beamten und was mit der Regierung in einiger Verbindung steht; zu der zweiten, die vorzüglich die Provinzen umfaßt, die reiche Geistlichkeit, die Mönche, die königlichen Freiwilligen, und jener Theil des Pöbels, den man im Nothfalle erkauft. Diese Parthei ist die, welche, unter dem Namen der Carlisten bekannt, zu Gunsten des Infanten Don Carlos arbeitet, und ihre Agenten, wenn sie ertappt werden, den Händen der Gerechtigkeit zu entziehen weiß; sie ist es, welche die besten Maaßregeln der Regierung, wenn sie nicht ihren Ansichten zusprechen, wo nicht immer zu vereiteln, doch beständig zu lähmen weiß. Welchen Einfluß diese Partheien auf die Armee besitzen, ist schwer zu bestimmen, bevor es zu einer Probe kommt. Letztere Parthei läßt sich endlich durch keine Hindernisse, durch kein Mißlingen abhalten, ihre Plane zu verfolgen.

Die Philippinischen Inseln. (Aus der Zeitung von Singapore.) Je weniger es das Ansehen hat, als ob Spanien je wieder seine Colonien auf dem amerikanischen Festlande erobern würde, desto wichtiger wird ihm der Besitz seiner in Amerika und Ostindien belegenen Inseln. Zu letzteren gehören vornehmlich die Philippinischen oder Manilischen Inseln, welche siebentehalb tausend Q. M., d. i. 31/40 des Flächeninhalts von Spanien enthalten, und aus einer ungeheuern Anzahl kleiner Inseln bestehen. Die Einkünfte der Philippinen (so benannt nach König Philipp II., unter dessen Regierung sie vor 261 Jahren den Spaniern unterworfen wurden) betragen eine Million und 466,610 spanische Thaler, und fließen aus folgenden Quellen: 1.) 70,107 Thaler an Contributionen der Eingebornen; 2.) 357,288 Thlr. für das Tabaksmonopol; 3. Kopfgeld der Chinesen (6 Dollars der Kopf); 4.) den Zöllen. Die Insel Java, auf welcher nicht mehr Europäer leben, als auf Luconia (der Hauptinsel dieser Gruppe) und den benachbarten Eilanden, bringt zehnmal so viel ein. Die Philippinen sind in 31 Provinzen getheilt; 16 liegen auf Luconia. Die Bevölkerung betrug im Jahre 1820: 2 Mill.

229,852 Seelen. Hiervon 137,622 auf Luconia; dieß macht 956 Menschen auf die deutsche Quadratmeile (Java hat die doppelte und einige brittische Inseln in Hindostan die fünf- bis siebenfache Anzahl). Die Insel Panay enthält 292,670 Einwohner, Zebu 108,426, Samar 57,922, Leyte 40,623 und 35,445 Neger; die Marianen 5,349, die spanischen Niederlassungen auf Mindanao 50,823. Die Einwohner sind Europäer, Spanier, Muhamedaner des westlichen Indiens, spanische Creolen, Mestizen, Indianische Mestizen, bekehrte Neger, bekehrte und unbekehrte Chinesen, Eingeborne. Die Europäer sind nicht mehr als 2837 Seelen stark, die Farbigen 6170, die Chinesen 6201, worunter 1569 sich zum Christenthum bekennen. Die Hauptstämme der Eingebornen sind die Tagala, Parapanga, Pangasinen, Yoces und Kagayan. Viele derselben sind zur katholischen Religion bekehrt worden, wodurch allein sie in der Unterwürfigkeit unter den Spaniern erhalten worden sind. Die Einwohner der Philippinen gelten als der kraftvollste Menschenschlag in dem ganzen asiatischen Archipelagus. Sehr merkwürdig ist, daß die Bevölkerung in dem Jahre 1815 bis 1816 von 1 Mill. 739,275 auf 1 Mill. 927,840 Menschen zugenommen hat. Dieß Verhältniß würde in 70 Jahren die Einwohnerzahl aufs Doppelte bringen. Aus den Kirchenlisten sind folgende statistische Ergebnisse hervorgegangen. Unter 93 verheirathet sich jährlich einer; unter 27 wird einer geboren. Einer stirbt unter 47; (in Manilla einer unter 27, aber in einigen Gegenden einer unter 54. In verschiedenen Provinzen ist das Klima sehr schön und gesund.

Mexiko. Nachrichten aus diesem Lande zufolge soll die dortige Regierung auf einen Einfall in die Insel Cuba gänzlich verzichtet haben. Die Spanier ihrerseits erwarten, wie es scheint, viel von der Seemacht, welche sie bei dieser Insel vereinigt. Diese besteht aus 1 Linienschiffe, 5 großen Fregatten und 3 Korvetten, und kreuzt, nach den jüngsten Berichten, bei Carthagena, in der Absicht, die am 8. May von Neu-York abgegangene columbische Fregatte „la Plata" aufzufangen. Die mexikanische Seemacht soll nur aus 1 Fregatte von 36 Kanonen, 5 Briggs und einigen Guleiten bestehen.

Red. L. Lensch.

Anzeigen.

Auf der Bergerstraße in N. 832 sind vier Zimmer im Hinterhaus zu vermiethen und gleich zu beziehen

Mobilien-Verkauf.

Unterzeichneter wird künftigen Mittwoch den 21. d., Nachmittags 2 Uhr, auf der Flingerstraße, in dem Hause des Weinwirthes Herrn Cürten N. 870, verschiedene gutgehaltene Mobilien, bestehend in Bettgang, nesselnen Fenstervorhängen, kirschbaumen runden und eckigen Tischen, glasernen Schränken, Kleiderschränken, zwei großen egalen vergoldeten Spiegeln mit Consolen, wie auch mehreren kleinern Spiegeln mit Consolen, albasternen Lampen, einer silberpättirten Suppen-Therine, Kanapees, Stühlen und Bettstellen, wobei ein großer Mahagoni-Ausziehtisch für 50 Gedecken befindlich, und mehrere sonstige Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Düsseldorf, den 15. Juni 1826.

C. Lahm, Taxator.

Ein Gärtner, der mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht ehestens bei einer Herrschaft entweder auf ein Jahr oder auf ein halbes Jahr in Dienst zu treten. Bei der Expedition zu erfragen.

In der Altestadt bei Krebs wird erfahren, wie ein daneben gelegenes neu erbautes Haus, bestehend in dreizehn Theilen, zwei Kellern und Speichern, ganz oder auch theilweise an stille Haushaltungen zu vermiethen und gleich zu beziehen ist.

Ein in noch gutem Stande befindlicher einspänniger Korbwagen steht billig zu verkaufen, bei Franz Temte auf der Neustraße.

Ein geübter Schreiber, mit guten Attesten versehen, sucht für Nachmittag Beschäftigung. Näheres bei der Expedition.

Auf der Flingerstraße N. 890 ist ein angenehmes Unterhaus von mehreren Zimmern, Keller und Speicher zu vermiethen; das Ganze besteht in 10 Theilen, und ist im Hause selbst zu erfragen.

Ein Fensterkasten von 6 Fuß hoch, 4 Fuß breit, mit 16 weißen Glasscheiben steht billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Ein fast ganz neues Kabriolet sammt Zugeschirr, steht billig zu verkaufen, und ertheilt darüber das Nähere die Expedition.

Ein Korbwagen mit Verdeck, zum Reisen geeignet, vierstzig und in gutem Stande, steht zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition.

Es wird ein Haus von 8 bis 12 Zimmern, Keller und Speicher zu miethen gesucht. Die Expedition sagt von wem.

Eine Person von honnetter Familie, und von mittlerem Alter, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als Haushälterin. Das Nähere bei der Expedition.

Verlegt von L. Lensch & J. G. Stahl, Karlstadt Grabenstraße D. N. 1070.